



亮点

Highlights
2009/2010



*S.E. Botschafter
Wu Hong Bo spricht über
die deutsch-chinesischen
Beziehungen*

Am 6. November 2009 wurde das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr eröffnet. Über 250 Gäste nahmen an der Eröffnungsfeier im modernen Ambiente des Fraunhofer-in-Haus-Zentrum in Duisburg teil. Delegationen der Partnerstadt Wuhan sowie der Partneruniversität Wuhan waren angereist, ebenso der chinesische Botschafter S.E. Wu Hongbo, der im Rahmen des Festaktes einen vielbeachteten Vortrag über „60 Jahre VR China und die chinesisch-deutschen Beziehungen“ hielt.

Prof. Dr. Michael Roggendorf, der Vorsitzende des Vereins Konfuzius-Institut Metropole Ruhr e.V., hatte zunächst die Gäste begrüßt und seiner Freude darüber Ausdruck verliehen, dass das Institut nach langer Vorbereitungszeit nun eröffnet werden könne. Es folgten Grußworte durch Repräsentanten der beiden Universitäten, Prof. Dr. Li Qingquan für die Wuhan Universität und Prof. Dr. Franz Bosbach für die Universität Duisburg-Essen. Prof. Bosbach hob hervor, dass die Einrichtung des Konfuzius-Instituts für die Universität Duisburg-Essen und die regionale Wirtschaft ein großer Gewinn sei. „Hier können Studierende und Interessierte, aber auch Führungskräfte aus Industrie und Wirtschaft die Sprache und Kultur des Partnerlandes erlernen.“ Prof. Li ergänzte: „Das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr wird ein bedeutender Platz sein, wo das gegenseitige Kennenlernen und das Verständnis zwischen beiden Völkern gefördert werden kann. Ich bin sicher, dass

das Institut den Austausch erleichtern wird, die Kooperation zwischen beiden Universitäten weiter fördern und für die Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern eine konstruktive Rolle spielen wird.“ Danach begrüßte auch der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg, Adolf Sauerland, die Gäste: „Ich halte die Eröffnung für ein kleines Wunder, wenn ansonsten überall Einrichtungen der unterschiedlichsten Art geschlossen werden.“ Die Errichtung des Konfuzius-Instituts in Duisburg könne auch als Anerkennung der vorhandenen Infrastruktur verstanden werden, so der Oberbürgermeister weiter, die von der ältesten deutsch-chinesischen Städtepartnerschaft über die verschiedenen Wirtschaftskontakte bis zum Institut für Ostasienwissenschaften an der Universität reiche. Er bedankte sich außerdem bei dem chinesischen Botschafter Wu Hongbo für die offenkundige Würdigung Duisburgs als Zentrum der deutsch-chinesischen Freundschaft: „Unsere Stadt wird dies gern auch in Zukunft bleiben – nun aber unterstützt und inspiriert durch das neue Institut. Es bündelt die besondere Kompetenz dieses Standortes und macht sie nach außen besser sichtbar.“

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Eintragung in das Goldene Buch der Stadt Duisburg, das zu diesem besonderen Anlass ausnahmsweise an den Ort der Feierlichkeiten gebracht worden war. Dies war zugleich ein Symbol dafür, wie stark die



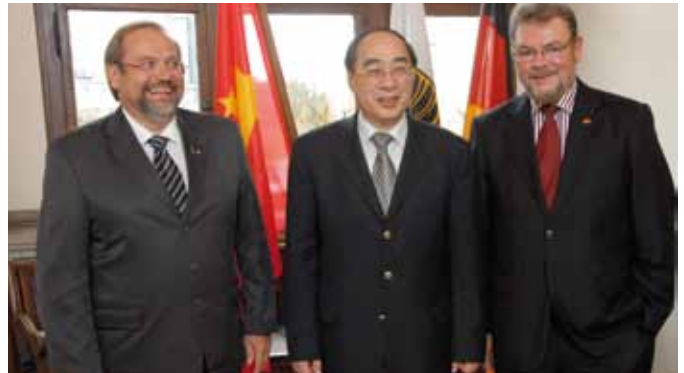
Empfang der chinesischen Gäste im Rathaus der Stadt Duisburg



Über 250 Gäste wohnen der Eröffnungsfeier bei



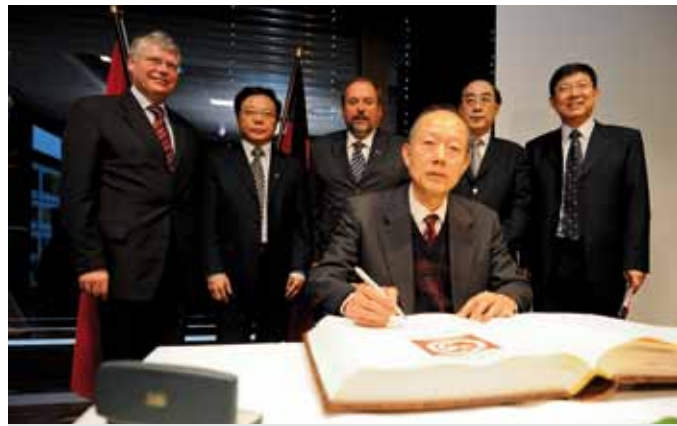
Das Streichquartett der Duisburger Philharmoniker spielt



Oberbürgermeister Adolf Sauerland und Johannes Pflug (MdB) begrüßen den chinesischen Botschafter S.E. Wu Hongbo in Duisburg



Prof. Roggendorf heißt die Gäste Willkommen



Prof. Xu beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Duisburg



Prof. Heberer spricht über kulturelle Unterschiede zw. Deutschland und China



Musik rundet das Programm ab



Prof. Taube erläutert die Aufgaben des neuen Instituts für die Presse



*Prof. Li überbringt Grüße
der Wuhan Universität*



*Prof. Bosbach begrüßt die Gäste im
Namen der Universität Duisburg-Essen*



Die Institutsgründung erweckt Medieninteresse

Stadt Duisburg die Gründung des Konfuzius-Instituts von Beginn an unterstützt hatte. Es folgten ein musikalisches Intermezzo des Streichquartetts der Duisburger Philharmoniker und zwei kurzweilige Beiträge der deutschen Co-Direktoren des Instituts. Prof. Dr. Thomas Heberer sprach anschaulich über die kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und China und Prof. Dr. Markus Taube verdeutlichte mit Blick auf die ökonomische Situation die Bedeutung Chinas für Deutschland. Mit Bezug auf die zukünftige Arbeit

des Institut resümierte er: „Das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr versteht Kultur, Politik und Wirtschaft als Einheit und wird mit einem vielgestaltigen Programmangebot versuchen, sowohl gegenseitiges Verständnis zu fördern als auch Klischees und Vorurteile über das moderne China zu überwinden.“ Den eindrucksvollen Abschluss der Feierlichkeit bildete der Auftritt des Duo Seidenstraße, dem mit Klängen von Marimbaphon, Percussion, Guzhang und Gesang der stilistische Brückenschlag zwischen Asien und Europa gelang.



Karaoke singen macht Spaß

Das chinesische Frühlingsfest, das auch Neujahrsfest genannt wird, weil es nach dem chinesischen Mondkalender den Beginn des neuen Jahres markiert, ist von seiner Bedeutung her vergleichbar mit dem westlichen Weihnachtsfest. Es ist eines der wichtigsten chinesischen Feste und wird mit der Familie und guten Freunden gefeiert. Das Konfuzius-Institut organisierte

das Fest am 13. Februar 2010 im Duisburger Innenhafen erstmals gemeinsam mit dem Internationalen Zentrum der Volkshochschule, der chinesischen Gemeinschaft Duisburg e.V. und dem Tutoren-Team des Studentenwerks der Universität Duisburg-Essen. Eingeladen waren sowohl die vielen Chinesen aus Duisburg und Umgebung sowie alle Duisburger, die mehr über die chinesische Kultur erfahren wollten. Über 200 Gäste kamen, um den Neujahrsbeginn gemeinsam zu feiern.

Das Angebot an diesem Abend war vielfältig. In einem Schnupperkurs konnten Interessierte einen ersten Eindruck von der chinesischen Sprache erhalten und sich einige chinesische Redewendungen aneignen. Außerdem wurden hausgemachte chinesische Speisen und chinesisches Bier angeboten. Wer wollte, konnte die Aufzeichnung der Neujahrsshow aus dem chinesischen Fernsehen oder einen der gerade preisgekrönten Dokumentarfilme über das chinesische Leben ansehen. Die chinesischen Studierenden freuten sich besonders über die Gelegenheit zum Karaoke, bei dem zu instrumentaler Begleitung aktuelle chinesische Popsongs zum Besten gegeben wurden. Viele deutsche Gäste interessierten sich dafür zu sehen, wie ihr Name auf Chinesisch geschrieben wird. Auch die Eröffnung der Feier, mit verschiedenen musikalischen Beiträgen unter anderem auf traditionellen chinesischen Instrumenten, fand großen Anklang.

So bot der Abend den Chinesen wie den Duisburger Freunden der chinesischen Kultur eine Gelegenheit zum fröhlichen Beisammensein und Prof. Xu Kuanhua, Co-Direktor des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr, zog eine positive Bilanz:

„2010 ist das Jahr des Tigers und der steht für Mut, Kraft und Lebendigkeit. Zwar beginnt dieses Jahr des Tigers mit Kälte, denn draußen schneit es heftig, aber hier drinnen hat der Frühling bereits begonnen.“

Bunte Lampions und allerlei Köstlichkeiten

VON GABI ADRIAN

Schon an der Tür wanden die Besucher mit leuchtend bunten Girlanden und Lampions begrüßt, alle Räume waren fröhlich geschmückt. Neben traditioneller chinesischer Musik und Karaokeabend, wurden Dokumentarfilme gezeigt. Außerdem konnte man sich mit diversen chinesischen Köstlichkeiten stärken. Besonders Anklang fand der Kursus „Den deutschen Vornamen

in chinesischen Zeichen schreiben“. Später spielte Djane II europäische, amerikanische und chinesische Popmusik und verwandelte den großen Saal in eine Disco.

„Nun man kann für ein gutes neues Jahr“ hielt es am Samstagabend im Internationalen Zentrum am Innenhafen. Die VHS, das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr und das Studententicket Essen-Duisburg hatten zum Chinesischen Frühlings- und Neujahrsfest eingeladen.

Bürgermeister Franz Kocak begrüßte die Feier mit einem Grußwort. „Wir haben heute hier die Chance, eine andere Kultur kennen zu lernen“, sagte er. Die Einführung des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr im November bezeichnete er als „ein kleines Wunder“. In Zeiten, in denen solcher Einrichtungen zunehmend geschmäht werden, habe die chinesische Regierung an den Standort Duisburg und dessen Infrastruktur geglaubt.

Auch Professor Xu Kuanhua, Co-Direktor des Konfuzius-Instituts, fernte sich über die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung der Stadt Duisburg. Das Jahr des Tigers, der für Kraft und Gesundheit stehe, beginne mit Kälte und Schneen, so Professor Xu, „aber hier drinnen hat der Frühling schon begonnen“.

Anläufe in kleinem Kellerraum

Mehr als 2000 Studenten aus China studieren derzeit an der Uni Duisburg-Essen. „Ich kann mich noch gut an meine Studierzeit in China erinnern“, berichtet Anja Senz, Geschäftsführerin im Konfuzius-Institut. „Damals habe ich das Weihnachtsfest dort verbracht und mich sehr einsam gefühlt.“ Ihre chinesischen Freunde hätten sie darüber zu einer Feier eingeladen. „Nicht vergleichbar mit der Art, wie wir hier Weihnachten begehen, aber ich habe mich unglaublich über diese nette Geste gefreut“, erinnerte sich Senz.

Genau aus diesem Grund hat das Tutorien-Team des Studentennetzwerks bereits vor sechs Jahren begonnen, für die chinesischen Studenten und für alle, die sich für deren Kultur interessieren, ein Neujahrsfest zu organisieren. Was als kleine Fete in einem Kellerraum des Wohnheims begann, lockt heute mehr als 300 Menschen aller Nationen an. Das Fest hat sich längst zu einer festen Größe im Semesterkalender etabliert.



Die Besucher des Chinesischen Frühlings- und Neujahrsfests im Internationalen Zentrum am Innenhafen konnten sich mit diversen chinesischen Leckereien stärken. (FOTO: ANDREAS PROBST)



Chinesisches Schriftzeichen für „Glück“

Die weltweit größte UN-Simulationstagung in New York gibt in jedem Frühjahr rund 6.000 Studierenden aus aller Welt die Möglichkeit, die Arbeitsweise der Vereinten Nationen (UN) kennen zu lernen, über aktuelle politische Themen zu diskutieren und die Verhandlungen in UN-Gremien wie dem Sicherheitsrat nachzustellen. Diese Art der Simulation erlaubt es Studierenden, die Arbeitsweise der Vereinten Nationen und zentrale Themen der internationalen Politik besser zu verstehen. Sie wird von einem Konsortium amerikanischer Universitäten veranstaltet und von der UNO aktiv gefördert. Jede studentische Delegation vertritt ein anderes Land. Vorab reichen sie Papiere ein, aus denen die offizielle Position des jeweiligen Landes zu den Themen, die während der Tagung diskutiert werden sollen, hervorgeht. Wortgewandtheit, verhandlungssicheres Englisch sowie die genaue Kenntnis der offiziellen Haltung der jeweiligen Länder sind zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Auftritt auf diesem „diplomatischen Parkett“.

Bei der UN-Simulationstagung in New York im Jahr 2010 vertraten Studierende der Universitäten Duisburg-Essen und Bochum erstmals die Volksrepublik China. Die erfolgreiche



UN-Hauptgebäude in New York



Die Studierenden erhielten zur Vorbereitung die Möglichkeit, mit dem chinesischen Botschafter S.E. Wu Hongbo zu sprechen.



Der chinesische Botschafter beantwortet ausführlich die Fragen der Studierenden.

Bewerbung hierfür war vom Institut für Politikwissenschaft, dem Institut für Ostasienwissenschaften und dem Konfuzius-Institut Metropole Ruhr (alle Universität Duisburg-Essen) sowie dem DuEMUN e.V. getragen worden. Finanziell gefördert wurde die Studienreise unter anderem von der Universität Duisburg-Essen, der Ruhr-Universität Bochum, der Robert Bosch Stiftung, der Duisburger Universitätsgesellschaft und dem Konfuzius-Institut Metropole Ruhr.

China im Rahmen dieser UN-Simulation zu repräsentieren war zweifellos eine besondere Herausforderung, weil das Land als Vetomacht und Mitglied im Sicherheitsrat einer der wichtigsten Akteure in der UNO ist. Vorbereitend hatten die 31 Studierenden der Delegation ein Seminar zum UN-System unter der Leitung von Dipl.-Pol. Dieter Reinhardt an der Universität Duisburg-Essen besucht. Wichtiger Bestandteil der umfangreichen Vorbereitung war außerdem eine Einführung in die chinesische Außenpolitik, die durch Besuche in der ständigen Vertretung Chinas in New York und in der chinesischen Botschaft in Berlin, unter Leitung von Dr. Anja Senz vom Konfuzius-Institut Metropole Ruhr, ihren Höhepunkt fand. S.E. Wu Hongbo, Botschafter der VR China in Berlin, nahm sich mit seinen Mitarbeitern am 5. März 2010 einen ganzen Nachmittag Zeit, um alle Fragen der Studierenden ausführlich zu beantworten und die diplomatische Position Chinas zu er-

klären. Dabei ging es um ein breites Themenspektrum, das von Chinas Position zur Verbreitung von Atomwaffen, dem Klimaschutz, der Bekämpfung des internationalen Terrorismus, bis hin zu den Millennium Development

Goals und Kinderrechten reichte. Der Tag fand seinen Abschluss bei einem Empfang in der Botschaft, der den Studierenden in lockerer Atmosphäre weitere Gespräche mit den verschiedenen anwesenden Diplomaten ermöglichte.

Bei der New Yorker Simulationstagung vertrat die studentische Delegation China dann so gut, dass sie als Auszeichnung für ihre Leistungen gleich zwei Preise erhielt. Die Preisverleihung fand im UN-Hauptgebäude im Saal der UN-Generalversammlung statt.

„UN-Simulationen sind eine hervorragende Möglichkeit für die Studierenden einen praxisnahen Eindruck von diplomatischer Verhandlungsführung, Koalitionsbildung und zentralen Themen der internationalen Politik zu erhalten. Die Unterstützung der chinesischen Botschaft war ungeheuer hilfreich und eine wichtige Erfahrung für die Studierenden“, resümierte Dr. Anja Senz.



China vertreten – eine Herausforderung!



Gruppenfoto von der Preisverleihung in Wuhan (v.l.n.r.): Jan Helmerdig, Yu Wenbin (Vizepräsident des Fotovereins Wuhan), Ding Guangguo mit Enkelin, Mei Tao, Wang Tianqi, Yao Liyuan, Zhou Jianwen

Die beiden Städte Duisburg und Wuhan sind bereits seit 1982 durch eine Partnerschaft freundschaftlich verbunden, die damit die älteste deutsche Städtepartnerschaft ist. Im Frühjahr des Jahres 2010 veranstaltete das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr einen Fotowettbewerb zu Ehren dieser Partnerschaft. Ziel war es, möglichst kreative Gegenstücke zu Vorlagenfotos aus der jeweils anderen Stadt zu finden. Viele Teilnehmer folgten dem Aufruf und begaben sich auf die Suche nach

Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen Duisburg und Wuhan und wurden auf vielfältige Art fündig.

Im April wurden schließlich die schönsten Fotos der Teilnehmer aus Duisburg bei einer Preisverleihung im Konfuzius-Institut ausgezeichnet. Nach einer Begrüßung durch die Geschäftsführerin Dr. Anja Senz und der Präsentation der Gewinnerfotos überreichte der chinesische Co-Direktor Prof. Xu Kuanhua die Urkunden und Preise.

Überraschter Gewinner des ersten Preises war Zhang Zhendong. Den zweiten Platz erreichte Sina Frank und den dritten Platz teilten sich Fan Peikai und Zhao Runtian. Alle Teilnehmer studieren an der Universität Duisburg-Essen und



Unsere Gewinner aus Duisburg: (v.l.n.r.) Fan Peikai, Zhang Zhendong, Sina Frank und Zhao Runtian



*Vorlage aus Wuhan:
die Kranichpagode*



*Gefunden in Duisburg:
Salvatorkirche*



*Gefunden in Duisburg:
Sportschule Wedau*

hatten die originellsten Gegenstücke zu den Vorlagen aus Wuhan gefunden.

Die Preisverleihung für die Teilnehmer aus Wuhan fand an der Wuhan Universität statt. Jan Helmerdig, ein Mitarbeiter des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr, überreichte die Preise. Den dritten Platz erreichte Wang Tianqi, eine Studentin der Wuhan Universität. Mei Tao, Mitglied des Fotovereins Wuhan, freute sich über den zweiten Platz. „Ich habe zwar nicht gewonnen“, sagte er, „aber das ist nicht so schlimm. Viel wichtiger

ist es, dass die schönen Seiten Wuhans durch meine Fotos bekannt werden.“ Der Gewinner des Wettbewerbs hieß Ding Guangguo. Als er seinen Preis entgegennahm strahlte er und sagte: „Ich habe auch ein Geschenk mitgebracht.“ Der Vizepräsident des Fotovereins Yu Wenbin rollte daraufhin eine Kalligraphie aus, auf der in großen Schriftzeichen die deutsch-chinesische Freundschaft beschrieben wird. Diese Kalligraphie hat inzwischen einen Ehrenplatz in den Räumen des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr in Duisburg erhalten.



San Chuan – drei Flüsse

Am 23. April 2010 spielte das Musikerinnen-Trio „San Chuan“ im Rahmen der vom Konfuzius-Institut organisierten Veranstaltung „Kultur und Klänge: O-Töne aus dem heutigen China“ im Tec-Tower Duisburg. San Chuan, das wörtlich übersetzt ‚drei Flüsse‘ bedeutet, besteht aus den jungen Musikerinnen Wang Yao, Sang Ka und Liu Yu, Absolventinnen der renommierten China-Musikhochschule in der chinesischen Hauptstadt Beijing. Sie spielen auf der traditionellen chinesischen Wölbbrettzither, die auf Chinesisch „Guzheng“ genannt wird und zu den populärsten chinesischen Instrumenten zählt. Im April waren sie auf Deutschland-Tournee und gastierten im Konfuzius-Institut Metropole Ruhr. Robert Zollitsch, Komponist und Produzent des Trios San Chuan, führte in den musikalischen Abend ein: „China ist mehr als die heutige Medienberichterstattung. Die Musik wird uns eine andere, wunderschöne Seite dieses Landes

zeigen. Und sie wird zeigen, dass Tradition auch in der Moderne einen Platz hat.“

Im darauffolgenden Konzert vereinte das Guzheng-Trio eindrucksvoll die Kunst der traditionellen Zupftechnik mit

musikalischer Experimentierfreude und vermittelte dem begeisterten Publikum ein inspirierendes Klangerlebnis. Mit großer Virtuosität und musikalischer Sensibilität widersprachen die drei Musikerinnen europäischen „China-Klischees“, denn die Musik von San Chuan ist anders: sie swingt, ist eingängig aber nicht oberflächlich und die Kombination von drei Zithern ist äußerst selten, aber Dank der

raffinierten Arrangements, die zwischen traditionellen Musikstücken und neuen Kompositionen wechseln, überaus gelungen.



Das Trio San Chuan begeisterte das Publikum.



Führung durch die Ausstellung mit Prof. Xu



Bilder und Kalligraphien der Kinder aus Wuhan



*Kalligraphie-Workshop
für Duisburger Kinder*

Seit inzwischen 25 Jahren veranstalten die Kinder- und Jugendbibliothek der Stadt Wuhan und zwölf weitere öffentliche Bibliotheken aus der Region Wuhan einen Kalligraphie- und Malwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen vier und 16 Jahren. Ziel ist es, die Hobbys und die Kreativität der Kinder aus den Grund- und Mittelschulen zu fördern. Bereits über 200.000 Kinder haben insgesamt an diesen jährlich stattfindenden Wettbewerben teilgenommen. In jedem Frühling wird eine Vorauswahl getroffen, zu der sich jedes Kind anmelden kann. Eine Jury aus Malern, Kalligraphen und Erziehern entscheidet anschließend, wer in die Endauswahl kommt und welche Werke am Ende prämiert werden.

Vom 12. April bis zum 15. Mai 2010 wurden in der Stadtbibliothek Duisburg erstmals 60 prämierte Werke des Wettbewerbs ausgestellt. Es handelte sich um 40 Bilder und 20 Kalligraphien. Die Ausstellung zeigte die Welt der Kinder aus Wuhan, wie sie die Dinge erfassen, verstehen und fühlen. Ihre Malereien sind phantasievoll und farbenprächtig, die kalligraphischen Werke sind in unterschiedlichen Stilen angefertigt und in der Ausführung bemerkenswert. Um Duisburger Jugendlichen die Welt der Kinder und Jugendlichen aus Wuhan nahe zu bringen, organisierte das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr gemeinsam mit der Stadtbibliothek im April und Mai Führungen durch die Ausstellung und bot darüber hinaus Kalligraphieworkshops für Schulklassen an.



Stolz zeigen die Burbacher Schüler ihre selbsterstellten Kalligraphien

Am 29. Juni 2010 besuchten die Mitglieder der Chinesisch-AG der Realschule Burbach das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr. Die Schüler hatten beim nordrhein-westfälischen „Kreativwettbewerb Chinesisch“ den ersten Platz erreicht und dafür die Teilnahme an einem exklusiven China-Workshop im Konfuzius-Institut Metropole Ruhr gewonnen. Erfolgreich hatten sie sich für diesen Preis gegen 250 Mitbewerber im Aufführen von chinesischen Reimen, Liedern, Ge-

dichten oder Theaterstücken durchgesetzt. Bewertet wurde dabei nicht nur die Aussprache, sondern auch die Kreativität der Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn gab Prof. Xu Kuanhua, Co-Direktor des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr, den Schülern eine Einführung in die Besonderheiten Chinas und der chinesischen Kultur. Er lobte sie auch für ihre erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb: „Chinesisch ist eine schwere Sprache, es ist toll, dass ihr schon so viel gelernt habt und den ersten Platz im Landeswettbewerb gewinnen konntet.“ In einer Chinesisch-Stunde trainierten die Burbacher Schüler danach mit Frau Tang zunächst ihre chinesische Aussprache. Dann gab Prof. Ran eine Taijiquan-Vorführung und lud die Schüler ein, mitzumachen. „Taiji ist gar nicht so einfach, wie es aussieht“, sagte eine Teilnehmerin, als sie sich gemeinsam mit den anderen im chinesischen Schattenboxen probierte. Den Abschluss des Workshops bildete später ein gemeinsames chinesisches Essen. „Ich bin froh, dass wir den Wettbewerb gewonnen haben und daher an dem Workshop heute teilnehmen konnten. Es war toll, so viel über China zu lernen und dabei so viel Spaß zu haben. Jetzt können wir neuen Teilnehmern der AG selber etwas zeigen“, freuten sich die Schüler.



*Prof. Ran Xiaogun
demonstriert Taijiquan*



Straßenfest auf der A40 im Rahmen von „Ruhr.2010“



*Tang Jingyao zeigt
chinesischen Scherenschnitt*



*Prof. Xu Kuanhua
kalligraphiert auf der A40*

Ein Großereignis im Rahmen der Kulturhauptstadt „Ruhr.2010“ war die Vollsperrung der Autobahn A40 – der verkehrstechnischen Herzschlagader des Ruhrgebiets – auf 60 Kilometern zwischen Dortmund und Duisburg am 18. Juli 2010. Wo sich ansonsten täglich die Autos stauen, verbrachten an diesem Tag drei Mio. Menschen aus dem Ruhrgebiet einen fröhlichen Tag beim „A40 Still-Leben Ruhr Schnellweg“. Auch das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr beteiligte sich an dem längsten Straßenkulturfest der Welt. Am Kreuz Kaiserberg, in Block 10 bei Kilometer 43,3 präsentierten die Mitglieder des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr Beispiele chinesischer Kultur in der Praxis. Chinesische Kalligraphie, Scherenschnitt und „Schattenboxen“ (Taijiquan) – Kunstfertigkeiten, die zum regulären Kursangebot des Instituts

gehören – stießen auf reges Interesse bei den Besuchern des Projekts Still-Leben. Viele Besucher freuten sich darüber, chinesische Süßigkeiten probieren zu können und einen kleinen chinesischen Scherenschnitt oder eine Kalligraphie zu erhalten. Der Co-Direktor des Konfuzius-Instituts, Prof. Xu Kuanhua, fertigte diese Kalligraphien persönlich an, die Besucher konnten eine schöne Bedeutung wählen, die er sodann in chinesischen Zeichen schrieb. Auch die Taijiquan-Vorführungen von Frau Prof. Ran zu chinesischer Musik fanden viele begeisterte Zuschauer. Dieser Tag war ein schönes und außergewöhnliches Ereignis für alle Institutsmitglieder und das Konfuzius-Institut leistete nicht nur einen Beitrag zu einem der Highlights der RUHR.2010, sondern auch zur Völkerverständigung.



Die Teilnehmer der Summer-School konnten nicht nur Uni-Luft schnupern, sondern auch Taijiquan ausprobieren.

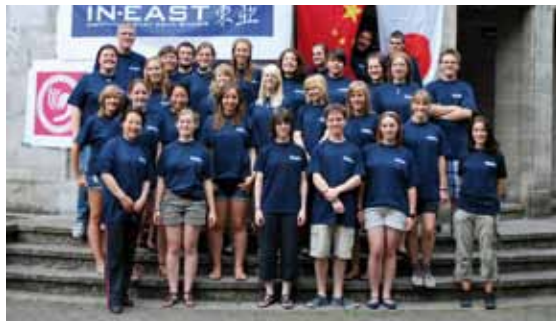
Im Jahr 2010 stand die Duisburger „Summer School“ unter dem Titel „Asien mit anderen Augen“. Das für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe gemeinsam vom Institut für Ostasienwissenschaften, dem Verein Alumni und Freunde der Duisburger Ostasienstudien e.V. (AlFreDO) und dem Konfuzius-Institut Metropole Ruhr veranstaltete Format zielt darauf ab, interessierten zukünftigen Studierenden das Studium der Ostasienwissenschaften vorzustellen und Entscheidungshilfen für die Wahl der Studienschwerpunkte zu geben. Die Teilnehmer, die aus ganz Deutschland zur „Summer-School“ angereist waren, erhielten auch die Möglichkeit sich mit Absolventen über das Studium zu unterhalten und sich über die Zukunftschancen zu informieren.

Fünf Tage lang hatten die Schülerinnen und Schüler aber vor allem die Gelegenheit, mehr über Ostasien zu erfahren, denn unter dem Motto „Asien mit anderen Augen sehen“ wurde die Perspektive gewechselt: Ausgehend von der Vorstellung „Was wäre, wenn Du selbst in Asien aufgewachsen wärest?“ ging es um das Leben der Menschen in China, ihre

Erziehung, Kultur sowie das wirtschaftliche, politische und soziale Umfeld. Das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr bot Vorträge, einen einführenden Chinesischkurs und einen Workshop zu chinesischem Schattenboxen (Taijiquan) an.

„Die Schriftzeichen und die Aussprache im Chinesischen sind ganz anderes als bei den Sprachen, die wir bisher in der Schule gelernt haben“, erzählte eine Teilnehmerin, „aber es ist eine spannende Herausforderung. Vielleicht studiere ich ja bald hier an der Universität den neuen Bachelor-Studiengang Ostasienwissenschaften.“ Über eins waren sich die Teilnehmer einig: Die Anforderungen in einem solchen Studium sind sehr hoch, aber das Spektrum an Möglichkeiten, das man nach einem erfolgreichen Studium hat, ebenfalls.

Die Schülergruppe mit Prof. Ran Xiaogun



Die Schülergruppe mit Prof. Ran Xiaogun

Am Freitag den 24. September 2010 beteiligte sich das Konfuzius-Institut Metropole Ruhr gleich mit zwei verschiedenen Programmpunkten an der Nacht der Wissenschaftskultur der Universität Duisburg-Essen:

Im B-Trakt des Duisburger Campus hielt Prof. Dr. Thomas Heberer einen Vortrag zum Thema „Ländliche Transformation in China“. In diesem sprach er vor einem interessierten Publikum

über den umfassenden Umbau des ländlichen Raumes in China und die Veränderungen der dörflichen und landwirtschaftlichen Strukturen. Abschließend diskutierte er die Folgen dieser Entwicklung mit den Teilnehmern.

Außerdem konnten sich die Besucher der Wissenschaftsnacht über die verschiedenen Angebote des Konfuzius-Instituts Metropole Ruhr informieren. Um den Interessenten das Kursangebot näher zu bringen, gaben Prof. Ran und Frau Tang vom Konfuzius-Institut Metropole Ruhr ab 20.30 Uhr eine Einführung in das Taijiquan, das in Deutschland auch oft



Das begeisterte Publikum schließt sich Prof. Ran bei ihrer Taiji-Vorstellung an.

als „chinesisches Schattenboxen“ bezeichnet wird. Das Publikum war so begeistert, dass sich einige sogleich Prof. Ran anschlossen und mitmachten. So entstand schnell ein persönlicher Kontakt, der in einer lockeren Diskussion über die verschiedenen Stile des Taiji endete. Auf diese Weise konnten Interessenten einen Zugang zu dieser chinesischen Bewegungslehre finden und erfahrene Kenner einen neuen

Ort des Austausches. Selbst das technikorientierte Publikum der gleichzeitig stattfindenden „Engineer's Night“ konnte durch die publikumsnahe Darbietung überzeugt werden.